

Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt

Ostern 1945 in Winterhausen

Der von 1928 bis 1958 in Winterhausen amtierende Pfarrer Seitz berichtet (leicht gekürzt):

Am Morgen des Ostersonntags setzte Artilleriebeschuß in nächster Nähe ein, so daß man bald einsah, daß die Abhaltung eines Ostergottesdienstes unmöglich ist. Die Leute begaben sich wegen der häufigen Feuerschläge in ihre Keller. Nach 9 Uhr brach ein Brand aus in Scheune und Wohnhaus Nr. 244 [Gängelein 3]. Das Feuer konnte eingedämmt werden. Als kurz nach 10 Uhr der Beschuß nachließ und die Leute aus dem Keller herausgingen und auf den Straßen sich sehen ließen, riefen schon einige: "*Sie kommen von Fuchsstadt her.*" Gleich danach hörte man das Geräusch der fahrenden Panzer. Das Tor des Pfarrhauses bzw. -hofes war geöffnet, es trat ein amerikanischer Soldat herein. Entgegen ging ihm der Ortspfarrer und gab ihm seine Amtsbezeichnung bekannt. Darauf verließ der Soldat wieder den Hof. Wenige Minuten später betraten zwei andere Soldaten das Haus mit der Bitte zur Toilette gehen zu dürfen. Dabei wurden einige kurze Worte gewechselt, ob es ruhig sei im Ort. Andere Soldaten durchsuchten die Häuser nach versteckten deutschen Soldaten. Einige wurden gefunden und gefangen geführt mit auf das Haupt gelegten Händen. Gegenwehr erfolgte keine, so daß die Einnahme des Ortes sich ohne Schuß vollzog. Nun wechselten Abfahrt und Ankunft der Panzer. Einige Häuser wurden beschlagnahmt für die Besatzung. Die ersten Bekanntmachungen erfolgten wie üblich durch die Ortsschelle, so daß ab 9 Uhr niemand mehr seine Wohnung verlassen dürfe.

Da der Ortsgeistliche sich im Unklaren war, ob am Ostermontag ein Gottesdienst abgehalten werden könnte, frug er durch seine Tochter Renate, Schülerin der dritten Klasse, ob der Gottesdienst stattfinden könne. Der Bescheid war bejahend. Am Ostermontag fielen nochmal Schüsse, in der Nacht sollen zwei deutsche Soldaten das Haus des Schreinermeisters Adam Braungardt, in dem amerikanische Soldaten einquartiert waren, beschossen haben. Die Ortseingänge wurden streng bewacht.

Am Dienstag früh hörte man überall schweres Feuer von Gewehren und Geschützen. Es fanden in südlicher Richtung schwere Kämpfe statt. Um halb 2 Uhr wurde ein Soldat auf dem hiesigen Friedhof bestattet. Es nahmen an der Beerdigung keine Kinder teil, weil vormittags ein Geschloß auf der Hauptstraße zwischen Pfarrhaus und Rathaus explodiert war und vier Personen verletzt hatte. Da Sommerhausen noch nicht besetzt war, folgten Tage und vor allem Nächte mit starkem und sehr nahem Beschuß. Am Donnerstag wurde berichtet, daß die Amerikaner nun auch in Sommerhausen einziehen, von Ochsenfurt her kommend.